

Video-Podcast der Bundeskanzlerin #14/09

25. April 2009

Gerade in Zeiten wirtschaftlicher Schwierigkeiten kommt es darauf an, dass wir den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft stärken. Dazu gibt es glücklicherweise eine Vielzahl von Einrichtungen. Wir wissen zum Beispiel, dass sich die Menschen, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind, auf die Arbeitsagenturen in unserem Land verlassen können.

Weniger im Rampenlicht stehen diejenigen, die Familien und Kindern helfen, die in schwierige Situationen oder Not geraten sind. Deshalb werde ich in der nächsten Woche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe und aus der Eltern- und Familienberatung bei mir im Kanzleramt zu Gast haben.

Ich möchte damit zeigen, dass wir die Arbeit dieser Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserer Gesellschaft nicht nur als unverzichtbar ansehen, sondern auch überaus schätzen. Ich weiß, wie viel eigener Einsatz notwendig ist – über das Mindestmaß hinaus –, um wirklich den Schicksalen von in Not geratenen Familien gerecht zu werden.

Ich weiß auch, wie leichtfertig oft darüber gesprochen wird, dass dieses und jenes nicht klappt. Deshalb soll an diesem Tag am Beispiel der 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mich besuchen werden, deutlich gemacht werden, wie viel Gutes, wie viel Wichtiges und Unerlässliches in unserer Gesellschaft geschieht.

Natürlich wissen wir, dass zuallererst das Aufwachsen eines Kindes in der Familie stattfindet, dass Eltern ihren Kindern Liebe und Zuwendung zuteil werden lassen und dass dabei Werte vermittelt werden, die kein anderer so gut vermitteln kann.

Aber wir dürfen die Augen vor der Realität nicht verschließen. Und wir wissen, dass es mehr Familien gibt, als uns recht sein kann, die mit den Anforderungen nicht zurechtkommen, wo Kinder vernachlässigt werden, und viele schreckliche Erfahrungen bis hin zur Anwendung von Gewalt gegen Kinder haben uns in den letzten Jahren immer wieder aufgeschreckt. Deshalb brauchen wir die Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe.

Eltern sind in solchen Situationen oft schlichtweg überfordert. Und wir müssen ihnen Mut machen, sich an diejenigen zu wenden, die Hilfe leisten können. Dazu brauchen wir ein gut ausgebautes System von Einrichtungen, an die man sich wenden kann.

Vieles ist dabei getan, und auch die Bundesregierung hat ihren Beitrag dazu geleistet: Wir stärken die frühkindliche Betreuung insbesondere für die Kinder unter drei Jahren, die Bundesfamilienministerin hat Mehrgenerationenhäuser an vielen Stellen der Bundesrepublik Deutschland eingerichtet, in denen Familien, Ältere und Jüngere miteinander ihre Zeit verbringen können. Aber es kommt ganz zum Schluss immer auf die menschliche Zuwendung an, und die kann jeder Einzelne, der in der Kinder- und Jugendhilfe tätig ist, geben.

Erwartet wird von diesen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel, das weiß ich aus eigener Erfahrung. Und gerade deshalb möchte ich am Beispiel der 200

Eingeladenen ein herzliches Dankeschön sagen, stellvertretend für all die anderen, die jeden Tag einen Beitrag dazu leisten, dass unsere Gesellschaft menschlicher wird und dass der Zusammenhalt in unserer Gesellschaft gestärkt wird – und vor allen Dingen, dass möglichst jedes Kind in unserer Gesellschaft sagen kann: „Ich bin die Zukunft unserer Landes“, und dabei eine glückliche Kindheit erleben kann.